

novidades de BARREIRAS

Berichte und Informationen über die Diözese Barreiras / Brasilien

Liebe Schwestern und Brüder in Österreich,
Friede und Wohlergehen Euch allen!



Ein Jahreskreis mehr, der sich um unsere Diözese schließt ... Mit frohem Herzen danken wir Gott für alles, was er uns ermöglicht und geschenkt hat. Gepriesen sei der Allmächtige! Als Bischof dieser Diözese danke ich allen Missionarinnen und Missionaren aus Österreich; sie haben sich mit Leib und Seele eingesetzt, ihre Saat ist aufgegangen und fruchtet.

Mein Dank schließt alle Menschen ein, die diese Arbeit in Freundschaft und Solidarität unterstützen, auf spirituelle und materielle Weise; Eure Hilfe hat uns über die große geografische Distanz hinweg immer erreicht. So bete ich an diesem Jahresende für alle unsere Wohltäter und Wohltäterinnen sowie Eure Pfarren und kirchlichen Gemeinden zu Gott, Er möge all Eure guten Werke reichlich vergelten. - Weiterhin bleibt sehr viel zu tun, auf dass mehr Menschen zu Gott finden mögen, Ihn lieben, Ihm dienen wollen; auf dass diese Liebe in Freundschaft, Solidarität, in Frieden und geschwisterlicher Eintracht gelebt werde. Eure Hilfe aus Österreich hat viel zu unseren Werken der Verkündigung und Nächstenliebe beigetragen, besonders im Hinblick auf bedürftige Kinder und Jugendliche. Ich bete darum, dass unsere Diözese eines Tages das für andere Menschen und Gemeinden tun und sein kann, was die Benediktinische Familie und die WohltäterInnen aus Österreich für uns tun und sind.

Herzlichen Dank für die großzügigen Spenden, die durch die Barreiras-Berichte immer wieder hereinkommen. Sie können damit Bischof Moacir, die Schwestern und Seelsorger von Barreiras, die Entwicklungsagentur oder die Landwirtschaftsschule EFA in ihrer Arbeit sehr wirkungsvoll unterstützen. Für den Fall, dass ein Erlagschein verloren gegangen ist, geben wir die Kontonummern unserer Geldinstitute an:

Raiffeisenbank Kremsmünster:

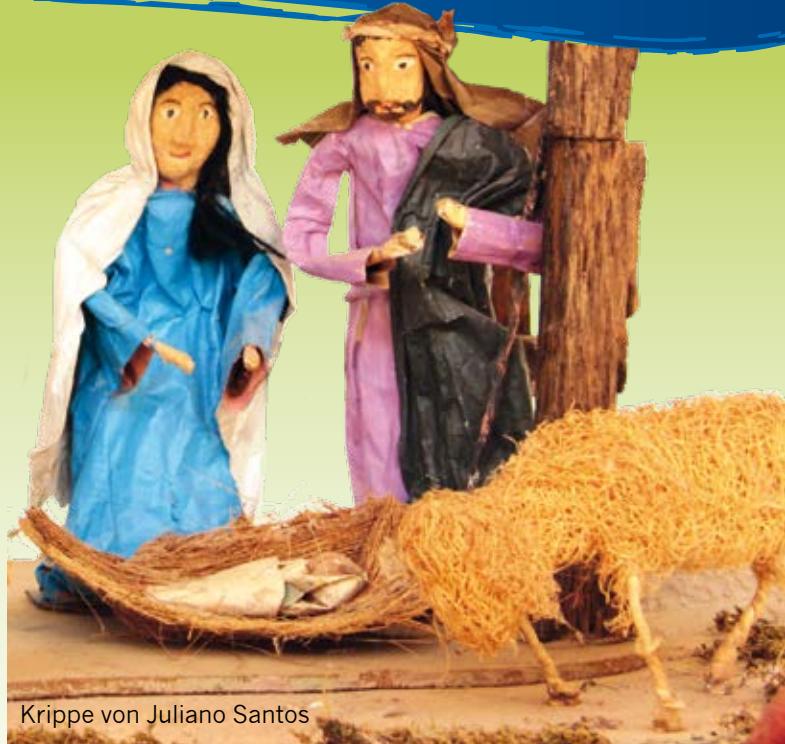
IBAN: AT05 3438 0000 0621 5784

BIC: RZOOAT2L380

Sparkasse Kremsmünster:

IBAN AT65 2032 0226 0000 7773

BIC: ASPKAT2LXXX



Krippe von Juliano Santos

Gemeinsam wollen wir um den Frieden in der Welt beten; alle Kriege, aller Terrorismus mögen überwunden werden. Der Friede Christi des Menschgewordenen möge Platz finden in den Herzen aller Männer und Frauen, und vor allem auch im Herzen jener, die die Nationen regieren.

Ich schicke Ihnen meine Umarmung; meine Umarmung ist als Umarmung meiner gesamten Diözese gemeint. Sie gilt Euch allen! Gesegnete Weihnachten! Der Herr trete in unsere Häuser ein und bleibe bei uns! Gott blicke gnädig auf all unsere Mühen und Bedürfnisse, und schenke uns Seinen Frieden!

Dom Moacir Silva Arantes
Diözesanbischof von Barreiras

P.b.b. GZ 02Z033584M
Verlagspostamt 4550 Kremsmünster
Erscheinungsort Kremsmünster

BESUCH bei unseren Mitschwestern in Barreiras

Es war für Sr. Bernadette und mich eine große Freude, nach einer durch die Pandemie verursachten „Pause“ von viereinhalb Jahren im Juni unseren brasilianischen Mitschwestern vor Ort begegnen zu dürfen. Wieder wurde mir deutlich bewusst, dass all die digitalen Kontaktmöglichkeiten einschließlich Videokonferenzen das persönliche Zusammentreffen nicht ersetzen können. So manches hat sich geändert seit unserem letzten Besuch: Sr. Sabina ist uns in den Himmel vorausgegangen. Sr. Amanda hat vor etwa einem Jahr vor Ende des Noviziats unsere Gemeinschaft verlassen, und es gibt in unserer Niederlassung Barreiras zurzeit keine Frau in Ordensausbildung. Das erforderte intensive Überlegungen zur konkreten Gestaltung des Gemeinschaftslebens der Schwestern, an denen sich alle mit innerer Bereitschaft beteiligten. Berührend war die Erfahrung, welche Wertschätzung Dom Moacir und ebenso kirchlich engagierte Menschen den Benediktinerinnen und ihrem Ordensleben entgegenbringen.

Erfreulicherweise sind aktuell drei Mitschwestern im Einsatz für die Cataventos (Straßenkinderprojekte): Sr. Maria Rosa ist pädagogische Leiterin aller Cataventos, Sr. Luciene ist als Sozialassistentin tätig und Sr. Cida leitet mit großer Leidenschaft einen der Cataventos (in der Wohnparre der Schwestern). Bei unserem Besuch durfte eine „Capoeira“-Darbietung nicht fehlen: ein Tanz aus Afrika, den die Sklaven in Brasilien zu einer Kampf-Technik fortentwickelt haben. - Ich bin dankbar dafür, dass sich unsere Schwestern in der Liturgie in der Kirche São Bento engagieren – bei den Sonntagsgottesdiensten, bei den Vespern zwei Mal pro Woche, bei der Feier der Noveren vor dem Benediktus-Fest. Es war schön zu erleben, mit welcher Freude und Treue sich die Mitglieder der „Familia Benedictina“ für diese Kirche mitverantwortlich fühlen. In die Zeit unseres Aufenthalts fiel das monatliche Treffen bei unseren



Schwestern, sodass frohe Begegnungen und ein bereichernder Austausch möglich waren.

Diakon Martin Mayr hatte sich ein besonderes Geschenk für uns ausgedacht: einen Ausflug zu einem Wunder der Natur in Sítio do Rio Grande (nahe São Desidério). Ich selbst konnte infolge einer heftigen Verkühlung leider nicht teilnehmen, aber Sr. Bernadette, Sr. Maria Rosa, Sr. Cida und Sr. Luciene waren mit Begeisterung dabei. Den beharrlichen Einsatz von Martin im Rahmen der Entwicklungsagentur 10envolvimento kann ich nur bewundern und bin dankbar für seinen herzlichen Kontakt zu uns Schwestern. Für mich persönlich war die Mitfeier des Geburtstages des hl. Johannes des Täufers in der Kathedrale ein erfüllendes Erlebnis. Das hatte ich mir schon lange gewünscht. Die Begeisterung der Gottesdienstgemeinschaft war mitreißend und ermutigend.

Von Herzen sage ich Ihnen allen danke und Vergelt's Gott für Ihre treue Verbundenheit mit der Diözese Barreiras und ihren Menschen, auch mit unseren brasilianischen Mitschwestern. Ich bin dankbar für Ihr fürbittendes Gebet und ebenso für alle finanziellen Beiträge, mit denen Sie das pastorale und soziale Wirken der Schwestern unterstützen; und ich bitte weiterhin darum. Die Teuerung hat vor Brasilien nicht Halt gemacht und trifft wie überall vor allem die Ärmsten.

In Kürze dürfen wir wieder das Geburtstag unseres Herrn und Bruders Jesus Christus feiern. Möge sein Licht unsere Herzen hell, warm und weit machen und uns zuversichtlich unseren Weg im neuen Jahr 2024 fortsetzen lassen. Gottes Segen für Sie alle!



Sr. Hanna Jurman
Priorin der Benediktinerinnen von Steinerkirchen

MITARBEIT IN DER MISSIONSSTELLE der Diözese Linz

Die Missionsstelle wurde vor 15 Jahren im Sommer 2008 vom damaligen Diözesanbischof Ludwig Schwarz SDB errichtet. Sie ersetzte den Internationalen Priesterhilfsdienst der Diözese Linz (gegründet 1972), der über lange Jahre von Prälat Josef Ahamer geleitet wurde. In seiner Funktion als Generalvikar befürwortete Prälat Ahamer auch 1995 meinen Missionseinsatz in Barreiras als Diözesanpriester der Diözese Linz. Bis zu seinem Tod 2017 blieb er im Beirat der Missionsstelle. Seit 2021 bin nun auch ich Mitglied der Missionsstelle, ich vertrete die Ordensgemeinschaften.

Seit ihrer Gründung wird die Missionsstelle von Mag. Andreas Reumayr geleitet, der auch im Sekretariat des Bischofs arbeitet. Wir kennen uns vom gemeinsamen Theologie-Studium in Linz; seine Mutter war Religionslehrerin in Hörsching, wo ich ein Praktikum absolvierte. Durch das große Engagement von Andreas hält die Diözese Kontakt mit den aus Ober-

Mit Unterstützung des Landes OÖ hat die Missionsstelle im Jahr 2016 ein umfangreiches Buch herausgegeben: „Mission und kirchliche Entwicklungszusammenarbeit aus OÖ – Aus der Freude am Evangelium – im Dienst an den Menschen“. Darin findet man Auskunft auch über alle Kremsmünsterer Patres und Steinerkirchner Schwestern. Das interessante Werk ist nach wie vor – kostenlos – in der Missionsstelle erhältlich. – Die Missionsstelle unterstützt die oberösterreichischen Missionar:innen und bearbeitet Projektanträge, die an die Heimatdiözese gerichtet sind. Für viele aktive und ehemalige Missionar:innen ist die Missionsstelle die wichtigste Verbindung zur Heimatdiözese Linz. Immer wieder kommen auch Bischöfe oder Ordensobere aus Asien, Afrika oder Lateinamerika nach Linz, oft mit einem Projekt-Anliegen im Gepäck. In den vergangenen 15 Jahren konnten 854 Projekte mit einer Gesamtsumme von € 3.323.938,00 unterstützt werden.



Beirat der Missionsstelle

österreich stammenden Missionarinnen und Missionaren (Priester, Ordensleute, Laienmissionare). Derzeit sind das 29 Frauen und 13 Männer, die in Ländern des Südens und vereinzelt des Ostens wirken bzw. nach arbeitsreichen Jahren ihren Lebensabend in den Einsatzländern verbringen: in Argentinien, Bolivien, Brasilien (z.B. Martin Mayr sowie die Schlierbacher Meinrad Schröder und Josef Hohenberger), Ecuador, Gabun, Indien, Iran, Israel, Kanada, Kasachstan, Kenia, Kolumbien, Dem. Rep. Kongo, Palästina, Peru, Philippinen, Rumänien, Südafrika, Syrien, Taiwan, Tansania, Tschechien, Uganda. Vor 30 Jahren war die Liste der oberösterreichischen Missionar:innen und ihrer Einsatzländer noch wesentlich länger. 72 ehemalige öö. Missionarinnen und Missionare leben heute in Österreich, Deutschland, Italien, den Niederlanden oder in Brasilien (z.B. auch die ehemaligen Patres aus Kremsmünster Gunther/Johann Gnadlinger und Gottfried/Helmut Schned).

Seit 2011 vergibt die Missionsstelle der Diözese Linz einen Missionspreis, als bischöfliche Anerkennung für die in Oberösterreich geleisteten Unterstützungen der missionarischen Tätigkeiten weltweit. Er ist ein Ausdruck der Wertschätzung aller, die sich für jene Ortskirchen einsetzen, denen es selbst nicht möglich ist, materielle Mittel zur Verfügung zu stellen, um die Seelsorge in ihrer Vielfalt zu sichern. Der Missionspreis wird alle zwei bis drei Jahre vergeben. Zwei Kremsmünsterer Pfarren bekamen diese Auszeichnung bereits: Im Jahr 2019 die Pfarre Eberswalz für ihre Osthilfe und im Jahr 2022 die Pfarre Adlwang für ihre Monatssammlungen zugunsten der Diözese Barreiras. Im Frühjahr 2024 soll die nächste Missionspreisverleihung stattfinden.

Informationen und Fotos von den oberösterreichischen Missionar:innen und ihren Projekten findet man im Internet: [Missionsstelle der Diözese Linz \(dioezese-linz.at\)](http://Missionsstelle der Diözese Linz (dioezese-linz.at)).

P. Christian Mayr

Am 10. November des vorigen Jahres begannen wir als „Benediktinische Familie“ mit dem Vesper-Gebet in unserer Kapelle des Heiligen Benedikt. Pater Christian war damals bei uns, mit seinen Ideen und seinem Elan begleitete er den Start bis in den heurigen Februar. Er feierte die Heilige Sonntagsmesse in der Kapelle São Bento und sang Dienstag- und Donnerstagabend die Vesper mit uns; im Anschluss hielt er kleine Vorträge über die Psalmen.

Diesen Rhythmus der Vespern und Gottesdienste in der Kapelle São Bento halten wir bei. Auch Diakon Martin betet und feiert oft mit. Jeden Freitagabend gestalten wir einen Wortgottesdienst, an jedem 11. des Monats wird eine Heilige Messe zu Ehren des Heiligen Benedikt gefeiert. Die Menschen freuen sich und nehmen in steigender Anzahl an diesen Gottesdiensten teil. An den Mittwoch-Abenden kommen die Männer zum Rosenkranz zusammen. In Bälde werden wir mit der Tauf- und Firmkatechese für Menschen in unserem Stadtviertel beginnen.

Noch ein wichtiger Programmpunkt im Memorial (Gedächtniszentrum) Dom Ricardo Weberberger (wozu die Kapelle des Heiligen Benedikt gehört): Einmal im Monat halten wir einen Bazar ab, in dem zu sehr günstigen Preisen gute Gebraucht-Kleidung verkauft wird, die wir von der Caritas zugeschickt bekommen. Der Erlös aus diesen Bazaren kommt diözesanen Sozialprojekten zugute, die von Diakon Danilo koordiniert werden.



Benediktinische Familie nach der Vesper in der Kapelle São Bento

Wir sind Gott sehr dankbar für alle Chancen, die Er uns bietet, um in täglicher Mission, Nächstenliebe und Einkehr am Aufbau Seines Reiches mitzuwirken.

Sr. Maria Rosa

VOLLE KIRCHEN am Sonntag

Im Stadtteil „Sandra Regina“ liegt die Kirche „Santuário de Nossa Senhora do Perpétuo Socorro“ (Heiligtum Unsere Liebe Frau zur immerwährende Hilfe). Sie wurde im Jahr 1991 von Bischof Dom Ricardo Weberberger zu Ehren der Heiligen Gottesmutter eingeweiht. Damals war das Viertel „Sandra Regina“ noch kaum bewohnt.



Dom Ricardo erkannte aber damals bereits das Potenzial dieses Orts. Heute finden die Menschen hier nur noch in den aufschießenden Hochhäusern neuen Wohnraum.

Auch die Anzahl der GottesdienstbesucherInnen wächst Woche für Woche. Der Kirchenraum fasst etwa 700 Gläubige, doch sonntags werden die Messen auf den Vorplatz der Kirche übertragen, weil der Platz in der Kirche nicht reicht. Dieses Gotteshaus ist mit Hilfe vieler WohltäterInnen aus Österreich und mit viel Einsatz der Bevölkerung von Barreiras geschaffen worden. Heute gehen die Früchte auf; die Menschen kommen in die Gottesdienste, in die Versammlungen und zur Katechese.

Wie sehr danken wir Gott für die vielen Menschen guten Willens auf unserem Weg als Diözese von Barreiras! Ganz besonders danken wir für die großen Gnaden, die Gott über sein Haus ausgießt, in dem wir uns in Gemeinschaft zum Gebet versammeln, zum Brotbrechen und zur Schule der Barmherzigkeit, die wir im Alltag leben wollen.

P. Jocleinson Sebastião da Silva

Neuigkeiten aus der EFA Angical

Das Jahr 2023 hat einen großen Fortschritt gebracht für unsere Schule. Die Landesregierung von Bahia hat sich längerfristig zu technischer und finanzieller Unterstützung der Familienlandwirtschaftsschulen (EFAs) verpflichtet. Heuer konnten wir insgesamt 141 Schüler:innen unterrichten und auf ihrem Ausbildungs- und Reifungsweg begleiten.

Unsere Schüler:innen haben die Möglichkeit bekommen, die öffentlichen Universitäten UFOB (Bund) und UNEB (Land) in Barreiras kennenzulernen: Studienrichtungen, Lehr-Betrieb, Infrastruktur, etc.

Wir bekamen viel Besuch in der EFA, vor allem von Schüler:innen aus den Gemeinden Angical und Riachão das Neves, die sich für die Ausbildung zu Agrartechniker:innen bei uns interessieren.



Im Lauf dieses Jahres haben wir ein sogenanntes „System der Integration von Wald und Feldbau“ installiert, wobei Bäume und Gemüse in symbiotischer Weise gepflanzt werden. Dabei handelt es sich um eine der nachhaltigsten und praktischsten Techniken für die Restauration ausgelaugter oder degraderter Flächen. Die Schüler:innen haben entsprechende Behelfe und Planungen ausgearbeitet, die sie dann in ihren Herkunfts-Dörfern vorgestellt haben. Diese Materialien wurden im Verband mit anderen Familienlandwirtschaftsschulen systematisiert und als Behelf veröffentlicht, vor allem im Hinblick auf den Schutz und die Wiederaufforstung des vom Agrobusiness ausgebeuteten

Naturraums Cerrado. Auch die Entwicklungsorganisation 10envolvimento unterstützt die EFA bei diesen Aktivitäten. Umwelt- und Artenschutz werden immer mehr zu prioritären Herausforderungen für unsere Schule. Wir müssen unsere Schüler:innen zu einem kritischen Bewusstsein ihrer Verantwortung für die Umwelt führen, und dieses Anliegen muss alle unsere Fächer, Angebote und Aktivitäten durchziehen.

In den letzten beiden Jahren haben wir eine intensive katechetische Vorbereitung auf die Taufe und die Firmung angeboten. Viele unserer Schüler:innen treten ohne diese Sakramente in unsere Schule ein. Natürlich ist die Teilnahme an Tauf- und Firmvorbereitung freiwillig. Sie haben das Angebot begeistert angenommen; die Feierlichkeiten zur Taufe und Firmung waren ergreifend, nicht zuletzt dank der starken Präsenz von Eltern, Freunden, Gemeindemitgliedern, Mitschüler:innen, Lehrkörper, etc.

Im Hinblick auf unsere Infrastruktur hat weiterhin die bessere und reichlichere Versorgung mit gutem Wasser oberste Priorität. Wir brauchen einen effizienten Tiefbrunnen und größere Auffang-Anlagen für das Regenwasser.

Josete Santos Diniz
Direktorin der EFA

Besuch des WWF

Mitte September dieses Jahres besuchten österreichische Journalisten die Diözese Barreiras. Im Rahmen einer vom World Wild Life Fund (WWF) organisierten Vor-Ort-Recherche interessierten sie sich für die sozialen und ökologischen Auswirkungen des Agrobusiness in West-Bahia. Die Journalisten veröffentlichten ihre guten Beiträge in der Kronenzeitung, im Standard, im APA-Presse-Dienst und auf dem Streamer von FM 4. Die Kronenzeitung hob in ihrer Sonntags-Ausgabe die „segensreiche“ (Mark Perry, Redakteur) Unterstützung des Stiftes Kremsmünster für die Entwicklungsarbeit in der Region um Barreiras hervor.

Das Interesse an West-Bahia wird international immer größer: einerseits von sehr kapitalstarken Unternehmen, die hier rasch und sehr viel Geld im Geschäft mit den Commodities (an Börsen gehandelte Waren, zB Rohstoffe, Soja u.a.) verdienen wollen; andererseits von Umweltbewegungen, die vor den Umweltfolgen warnen (der Agrosektor ist Brasiliens größter CO₂-Lieferer und hauptverantwortlich für das Artensterben).

Martin Mayr

WASSERNOT am Rio Grande

Schon Mitte der 90er Jahre warnte die Diözese auf einem Flugzettel vor der unbedachten Verschwendungen des Wassers und der Zerstörung der Quellgebiete im Westen Bahias. In Anlehnung an den Propheten Habakuk 2,11 (vgl. Lk 19,40) hieß es da: „Wenn die Quellen versiegen, werden die Steine schreien.“

Mittlerweile schreien sie an immer mehr Stellen. Wasser ist das kostbarste Gut, welches aus West-Bahia in den angrenzenden Westen, Norden und Süden fließt. Die Mengen werden aber immer weniger. In Folge der unmäßigen Abholzungen dringt immer weniger Regenwasser in die unterirdischen Speicher ein; aus diesem Grund sinkt der Wasserspiegel ab, der Wasseraustritt in den Quellen vertrocknet. Gleichzeitig werden immer größere Mengen an Wasser für riesige Bewässerungsprojekte des Agrobusiness entnommen, teils aus den Flüssen, teils aus dem (absinkenden) Grundwasser.

10envolvimento begleitet diese Entwicklungen kritisch, klärt die Bevölkerung darüber auf und macht sich regelmäßig in die Quellgebiete und an die Flüsse auf – häufig mit den Fischern –, um die Situation zu

Immer weniger Wasser im Rio Grande



dokumentieren. Außerdem beobachtet 10envolvimento die im Amtsblatt des Landes Bahia notierten Bewässerungslizenzen: für wen und über wie viel Wasser die Lizenzen erteilt wurden. Einerseits werden so Daten über Gesamt-Entnahmen gewonnen – aus der Sicht von 10envolvimento eine unverantwortliche Politik der Landesregierung –, andererseits dienen die Erhebungen als Grundlage für Anzeigen, wo Rechtsbrüche nachweisbar sind.

Martin Mayr

LEBEN UND ZUKUNFT im Cerrado



Vom 13. bis 16. September fand in der Hauptstadt Brasilia das „Nationale Treffen der Völker des Cerrado“ statt. Es stand unter dem Thema „Natur- und Lebensraum Cerrado: Zusammenhalt von Menschen, Kulturen und Umwelt“. Gemeinsam mit zwei unserer Schüler durfte ich als Lehrer der EFA-Angical die Menschen unserer Gegend vertreten. Etwa 500 Menschen nahmen an dem Treffen teil, vor allem VertreterInnen eingesessener Gemeinschaften oder von ethnischen Gruppen, die im Cerrado zu Hause sind. Auch ein Markt mit Produkten, die für diesen Lebens- und Naturraum typisch sind, prägte

das Treffen mit seinen Farben, Formen, Gerüchen, Aromen und Tönen. Täglich streiften um die 10.000 Menschen durch diesen Markt.

Das Treffen begann mit einer politischen Kundgebung im brasilianischen Kongress, von der Forderung getragen, dass in der brasilianischen Verfassung die besondere Schutzbedürftigkeit der beiden Naturräume „Cerrado“ und „Caatinga“ verankert würde (wie sie bereits für Amazonien gilt). Die engagierte (und weltberühmte) Umwelt-Ministerin Marina Silva war bei dieser Kundgebung anwesend. An den folgenden Tagen wurde u.a. über traditionelle Medizin, teilnehmende Wissenschaft, territoriale Sicherheit, kommunale Wirtschaftsformen etc. debattiert.

All dies hat uns als Vertreter der Familienlandwirtschaftsschule bereichert. Wir gehören zu einer Gegend, wo das Agrobusiness immer mehr Natur und traditionelles Kulturgut verschlingt. Es ist uns sehr wichtig, ein kritisches Bewusstsein gegen dieses einseitige, ressourcenfressende, gewinnfixierte Modell des Agrobusiness zu bilden. Das erfordert, viel falsche Propaganda in den großen Medien zu durchschauen, manche falsche Rechnung zu entlarven, die beson-

dere Schönheit und Vielfalt des Cerrado zu entdecken und zu verteidigen. So wird unsere Jugend für ein Engagement gewonnen, das sie auf allen Ebenen herausfordert: beruflich, sozial, politisch, künstlerisch, religiös. Ihr Lebens- und Naturraum Cerrado wird zum Ambiente der Möglichkeit nachhaltigen Glücks.

Hugo Pereira Trindade
Lehrer der EFA Angical



SKLAVENGESCHICHTE und Maniok-Anbau

Die alte Kleinbauern-Ansiedlung „Riacho de Sacutiaba“ liegt abgelegen in einer wunderschönen Gegend am Rio Grande. Das Gebiet gehört zur Gemeinde Wanderley. Die Besiedelung geht auf eine tragische Geschichte zurück: In der Einschicht dieser Gegend fanden entflohene Sklaven afrikanischer Abstammung endlich Ruhe vor Ausbeutung und Verfolgung. Man nennt solche schwarzen Ansiedlungen Quilombos, ihre BewohnerInnen heißen Quilombolas. Die brasilianische Verfassung bestimmt, dass die Quilombolas als Entschädigung für das erlittene Leid das von ihnen genutzte Land überschrieben bekommen, auch dann, wenn der Staat gerechtfertigte Besitzansprüche seitens Dritter abfertigen muss.

Das Leben der Quilombolas von Sacutiaba war entbehungsreich. Manches Kulturgut, das auf afrikanische Wurzeln weist, hat sich erhalten (Rhythmen, Natur-Ritualien). In den 80er und 90er Jahren waren die Familien neuerlich harten Schikanen ausgesetzt; Großgrundbesitzer wollten sich das angestammte Land der schwarzen Familien einverleiben. Angeführt von der legendären Matriarchin Maria da Cruz leisteten die Quilombolas erbitterten Widerstand. Es war Bischof Dom Ricardo

Weberberger, der die Gewalt gegen die schwarzen Familien bei den Behörden anzeigte. Das brachte die Wende. Ein Verfahren zur Anerkennung der Landrechte wurde eingeleitet. Leider ist es bis heute nicht abgeschlossen. Die Entwicklungs-Organisation 10envolvimento unterstützt die Familien von Sacutiaba mit Rechtsbeistand, Anzeigen gegen Eindringlinge und Umweltschänder, Förderung traditioneller Kultur-Formen.

In Sacutiaba wird viel Maniok angebaut; die Wurzeln werden in einem arbeitsreichen Verfahren zu einem Mehl („Farinha“) verarbeitet, das wie Reis und Bohnen zu den Grundnahrungsmitteln gehört. Zurzeit wird die sehr beanspruchte kommunale Maniok-Mühle reformiert, eine neue Presse und ein neuer Darr-Ofen sollen angeschafft werden. Die Mutter von Pater Anselm hat diese Bemühungen mit einem namhaften Betrag unterstützt als Dank für seine Primiz in Kremsmünster im Juli dieses Jahres.

Vielen Dank allen Wohltätern und Wohltäterinnen, die immer wieder bei unseren Sozial-Projekten mithelfen!



Martin Mayr

Als Schwester aus Barreiras IN STEINERKIRCHEN

Ich heiße Taine Hohane und bin die jüngste Tochter von drei Kindern. Vor 34 Jahren wurde ich in der Stadt Juazeiro da Bahia geboren. Ich war noch ein kleines Kind, als wir in die Stadt Barreiras zogen. Als ich 7 Jahre alt war, starb meine Mutter. Später heiratete mein Vater zum zweiten Mal, und zwar die beste Stiefmutter aller Zeiten.

Im Alter von 15 Jahren bekam ich erstmals Kontakt mit den Benediktinerinnen, die in unserer Pfarrgemeinde arbeiteten. Mein Interesse war geweckt. Im Jahr 2006 bin ich in den Orden eingetreten. Seit damals gehöre ich zur Kongregation der Benediktinerinnen vom Unbefleckten Herzen Mariens, gemeinsam mit gegenwärtig 66 Schwestern im Mutterhaus Steinerkirchen und 5 Mitschwestern in der Niederlassung Barreiras. Ich habe meinen Taufnamen Taine, den mir meine Eltern gegeben haben, behalten. In Brasilien habe ich Pädagogik studiert. Mit Kindern zu arbeiten war immer mein Wunsch! Schon während meines Studiums habe ich im Kinder- und Jugendprojekt Catavento mitgearbeitet.

Im Jahr 2016 war ich zum ersten Mal mit einer Gruppe junger Menschen in Österreich und verbrachte hier sechs Monate, um erste Kenntnisse der deutschen Sprache zu erwerben. Am 24. Juni 2019 – dem Tag

des Heiligen Johannes des Täufers, Schutzpatron der Diözese Barreiras - kam ich dann ein zweites Mal nach Österreich – und blieb bis heute. Alle zwei Jahre fahre ich nach Brasilien, um dort meine Mitschwestern, Familie und Freunde zu besuchen.



Im Kloster Steinerkirchen mache ich zweimal pro Woche Gästediensst und manchmal Pfortendienst. Das sind sehr schöne Aufgaben, weil ich Menschen treffe und Kontakte knüpfen kann. Auch kümmere ich mich um Handys, Tablets und Computer, wenn Schwestern dafür Hilfe brauchen. In der Pfarrgemeinde Steinhaus arbeite ich mit den Firmlingen - mit Kindern und Jugendlichen zu sein, das macht mir große Freude! Besonders wichtig das weitere Erlernen der deutschen Sprache: eine große Herausforderung für mich.

Sr. Taine Hohane Miranda da Silva



**Der Lehrer und Krippenbauer
Juliano Santos**

Die Krippen von Juliano Santos bezaubern in ihrer brasilianischen Volkstümlichkeit. Juliano, aufgewachsen in kleinbäuerlichen Verhältnissen, verbindet seine eigene Herkunft mit der Geburt des Gotteskindes.



Das Redaktionsteam wünscht allen Leserinnen und Lesern ein frohes und friedvolles

Fest der Menschwerdung Christi und ein gesegnetes Neues Jahr!